

„schwarzen Berge und die dunklen Täler“ und von den Berufen der „Schatzgräber“<sup>2)</sup>.

Dem Deutschen Museum in München und der dort gegründeten Agricola-Gesellschaft, dem Verein Deutscher Ingenieure als Herausgeber, allen Übersetzern und Bearbeitern und nicht zuletzt der Druckerei gebührt zur Vollendung dieses schönen Werkes auch von seiten der Chemiker aufrichtiger Dank.

F. Paneth. [BB. 394.]

**Bericht über die Hochschultagung Dresden 1928.** (Bd. X der Abhdl. u. Ber. über Techn. Schulwesen). Deutscher Ausschuss für Technisches Schulwesen, Berlin 1929.

Das Heft enthält nicht nur die Vorträge der Dresdner Hochschultagung, sondern auch die Ausführungen der Diskussionsredner sowie eine Zusammenfassung der hauptsächlichsten Ergebnisse. Es wird allen, die an Fragen der Hochschulbildung interessiert sind, willkommen sein.

Scharf. [BB. 384.]

**Jahr- und Adreßbuch der Zuckerfabriken.** Betriebszeit 1929/30. Bearbeitet von Friedr. Wilh. Schallehn. 59. Jahrgang. Verlagsanstalt für Zuckerindustrie G.m.b.H., Magdeburg 1929. Hlw. RM. 12,—.

Nachdem dieses wirklich ausgezeichnete Adreßbuch erst noch gelegentlich der Anzeige des vorigen Jahrgangs in der Ztschr. angew. Chem. 42, 139 [1929] gewürdigt worden ist, genügt hier der Hinweis auf Erscheinen des neuesten Jahrgangs, der diesmal mit einem Nachruf auf den am 31. August 1928 verstorbenen Geheimrat Herzfeld und wie üblich mit einer technologisch-wirtschaftlichen Chronik „Das Betriebsjahr 1928/29“ aus der Feder Dr. Claassens eingeleitet wird.

Scharf. [BB. 312.]

## VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

### AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

**Bezirksverein Sachsen-Anhalt.** Der Bezirksverein Sachsen-Anhalt besuchte am 5. Oktober 1929, nachmittags, mit etwa 60 Teilnehmern die Schwelerei „Kupferhammer“ der Riebeckischen Montanwerke bei Oerröblingen. Nach einem einleitenden Vortrag des Herrn Dir. Dr. Metzger, Halle, wurden die Ofenanlage und die Leichtölgewinnungsanlage des Werkes in eingehender Weise gezeigt. Als zweite Besichtigung folgte dann die der etwa dreißig Minuten entfernt gelegenen Brikettfabrik „Walters Hoffnung“ bei Stedten, wo die Einrichtungen für die Kohlenzerkleinerung und Kohlentrocknung, die Brikettpressen und die Verladevorrichtung allgemeines Interesse fanden. Ein kurzes, geselliges Beisammensein beschloß die in allen Teilen wohlgelungene Veranstaltung.

**Bezirksverein Dresden.** Sitzung vom 29. Oktober 1929. Dr. Franz Meyer, Dresden: „Über die Herstellung von Alkali-Bichromaten.“ 40 Teilnehmer.

Vortr., ehemals Teilhaber von R. Wedekind & Co. m. b. H., Uerdingen a. Rh., berichtete über die Herstellung von Chromsalzen, besonders von Alkalibichromaten und Chromalaun, wie sie von seiner früheren Firma betrieben wurde, welche in der Chromsalzkonvention die zweitgrößte Menge erzeugte.

Er gab zunächst die Eigenschaften der Chromerze von den verschiedenen Vorkommen an und schilderte dann eingehend die Fabrikation der Alkalibichromate, die aus den folgenden Operationen besteht: das Zerkleinern der Rohstoffe Chromerz, calcinierte Soda und gebrannter Kalk, das Mischen der feingemahlten und gesiebten Rohstoffe, das oxydierende Erhitzen des Rohstoffgemisches in Hand- und mechanischen Öfen, das Auflösen des Ofenerzeugnisses in Wasser, die Trennung des wasserlöslichen Anteils von der Gangart des Erzes und dem Kalk, das Eindampfen der Natriummonochromatlösung, die Gewinnung von Natriummonochromat und die Herstellung von Chromoxyd daraus, die Umsetzung der Natriummonochromatlösung in Natriumbichromatlösung mit Schwefelsäure, das Eindampfen der Lösung und ihre Trennung vom ausgeschiedenen Natriumsulfat, die Gewinnung der handelsüblichen Natrium-

bichromatmarken aus der Lösung, die Umsetzung von Natriumbichromat mit Chlorkalium zu Kaliumbichromat und Chlornatrium und die Gewinnung der im Handel befindlichen Kaliumbichromatsorten aus der Lösung.

Schließlich beschrieb Vortr. noch die Herstellung von reinem Natriumsulfat aus dem chromhaltigen Abfallsulfat und von Chromalaun aus chromsulfathaltigen Laugen von der Oxydation organischer Verbindungen mit Kaliumbichromat.

Der Vortrag ist um so mehr zu begrüßen, als er auf langjährigen Erfahrungen in dieser schwierigen und daher lohnenden Fabrikation beruhte, und Veröffentlichungen über die Herstellung von Chromsalzen selten und dabei noch meistens veraltet sind.

**Bezirksverein Oberschlesien.** In dem ober-schlesischen Bezirksverein des Vereins Deutscher Chemiker, der als Gäste die Verbände der ober-schlesischen Ärzte, Zahnärzte und Apotheker eingeladen hatte, hielt der Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der I. G.-Werke Breslau, Apotheker Otto, im großen Saale des Evangelischen Gemeindehauses zu Beuthen einen Filmvortrag über „Salvarsan, seine Herstellung, chemische und physiologische Untersuchung sowie klinische Anwendung“.

Nach einem einleitenden Vortrage über die Geschichte der Erfindung des Salvarsans durch Paul Ehrlich und seine Mitarbeiter, und nachdem an Hand ausgezeichnete Trickaufnahmen in großen Zügen die Synthese der verschiedenen Salvarsanpräparate skizziert war, wurde im Film das Werk Hoechst der I. G. Farbenindustrie gezeigt. Besonderes Interesse fanden neben den Betriebsstätten, in denen die Herstellung und Verpackung des Salvarsans erfolgt, die verschiedenen Tierversuche an Ratten und Mäusen, in denen die Giftigkeit und daran anschließend der Heilwert des Salvarsans im Staatl. Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. und in den Untersuchungslaboratorien in Hoechst geprüft werden. Erhellte doch aus diesen Arbeiten, welch großer Aufwand an Mühe und Kosten, welch umfangreiche Anlagen notwendig sind, um zu fertigem Salvarsan zu gelangen, ferner mit welcher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit das Salvarsan geprüft wird, ehe es dem Arzneimittelverkehr übergeben wird. Anschaulich wurde dann in einer Bilderreihe gezeigt, wie das Salvarsan beim Menschen zur Anwendung kommt und welche Verbreitung die Anwendungsgebiete für Salvarsan haben. Den Schluß bildete eine Darstellungsfolge der in den Tropen auftretenden, durch Salvarsan heilbaren Infektionskrankheiten sowie der Heilerfolge, die sich bei rechtzeitiger Salvarsanbehandlung erzielen lassen.

Am 16. Nov. 1929 verschied plötzlich und unerwartet unser verehrter Kollege und Mitglied des Vorstandes unseres Bezirksvereins,

Herr Dr. phil.

**Franz Meyer**  
Dresden-Blasewitz

Obgleich der Verstorbene erst verhältnismäßig kurze Zeit unserem Bezirksverein angehörte, so hat er sich doch durch seine rege Tätigkeit für den Verein sehr verdient gemacht und durch sein liebenswürdiges Wesen unser aller Freundschaft und Achtung erworben.

Er wird uns unvergeßlich bleiben.

Bezirksverein Dresden  
des Vereins deutscher Chemiker.  
Lottermoser.

<sup>2)</sup> Siehe dazu E. Panofsky und F. Saxl, Dürers „Melencolia I“ (Teubner, Leipzig 1923). H. Ritter, Picatrix, ein arabisches Handbuch hellenistischer Magie. Vorträge der Bibliothek Warburg, 1921—1922, S. 94 (Teubner, Leipzig 1923).